

Investitionen: Aufholprozess in den neuen Bundesländern vorerst zu Ende

37

Erich Langmantel

Die wirtschaftliche Stagnation in Deutschland seit Ende 2000 hat zu einem massiven Einbruch der Investitionstätigkeit geführt. Darunter hat auch der Aufholprozess in den neuen Bundesländern gelitten. In den letzten Jahren hat die Kapitalbildung je Erwerbsfähigen in Ostdeutschland das westdeutsche Niveau nicht mehr nennenswert überschritten.

Die Investitionen in neue Anlagen in Deutschland sind seit 2000 ständig geschrumpft. Der Rückgang betrug 2001 in jeweiligen Preisen 16,4 Mrd. €, 2002 27,7 Mrd. € und 2003 14,4 Mrd. €. In Prozenten ausgedrückt waren das 3,6%, 6,4% und wieder 3,6%. Die annähernde Stagnation der gesamtwirtschaftlichen Produktion seit Ende 2000 hat Überkapazitäten erzeugt, die zu einem massiven Einbruch der Investitionstätigkeit führten. Hauptsächlich betroffen waren die Dienstleistungsbereiche. Die Investitionen schrumpften hier 2001 um 15,9 Mrd. € und 2002 um 22,1 Mrd. €. Die Investitionen des Produzierenden Gewerbes blieben 2001 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres, 2002 war auch hier ein Rückgang um 5,7 Mrd. € zu verzeichnen. Innerhalb des Dienstleistungssektors wies der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen, der im Schwerpunkt aus dem Grundstücks- und Wohnungswesen besteht, mit 10,5 Mrd. € und 14,1 Mrd. € die absolut größten Rückgänge in den beiden Jahren auf.

In den neuen Bundesländern war der Rückgang der Anlageinvestitionen mit 10,0% in 2001 und 9,1% in 2002 prozentual deutlich stärker als im deutschen Durchschnitt. Im letzten Jahr haben sich die Minusraten mit – 3,7% im Westen und – 3,2% im Osten aber in etwa angeglichen. In absoluten Zahlen schrumpften die ostdeutschen Anlageinvestitionen 2001 um 8,5 Mrd. €, das war die Hälfte des Rückgangs in Deutschland insgesamt. Im Jahr 2002 belief sich der Rückgang mit 7,0 Mrd. € auf nur noch ein Viertel der gesamten Minderausgaben und 2003 mit 2,5 Mrd. € auf ein Fünftel. Die Investitionstätigkeit im Produzierenden Gewerbe Ostdeutschlands behauptete sich 2001 besser als im Rest der ostdeutschen Wirtschaft, sie blieb nur 0,4 Mrd. € unter dem Niveau des Vorjahres. Im Jahr 2002 schrumpfte sie um 1,3 Mrd. €. Für 2003

ist, wie sich aus den Ergebnissen des ifo Investitionstests ableiten lässt, sogar mit einem Zuwachs zu rechnen (Jäckel 2003). In den Dienstleistungsbereichen betrugen die Minderausgaben 8,1 Mrd. € in 2001 und 5,7 Mrd. € in 2002. Davon entfielen auf den Wohnungsbau in 2001 Minderausgaben von 4,5 Mrd. € und in 2002 Minderausgaben von 2,6 Mrd. €. In prozentualer Betrachtung ist der Rückgang bei den ostdeutschen Wohnungsbauinvestitionen mit 18,7 bzw. 13,4% in 2001 und 2002 deutlich höher als bei den übrigen Anlageinvestitionen. Diese lagen 2001 um 6,6% unter dem Niveau des Vorjahres, 2002 um 7,8%. Alles in allem hat sich der seit 1996 zu verzeichnende Rückgang der Anlageinvestitionen in den neuen Bundesländern bis 2003 fortgesetzt, wobei 2001 und 2002 die bisher höchsten Schrumpfraten hingenommen werden mussten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass 2001 und 2002 auch die Investitionen außerhalb der Wohnungswirtschaft, die bis 2000 nur schwach zurückgegangen waren, massiv eingebrochen sind.

Auch in den alten Bundesländern waren die Anlageinvestitionen zuletzt rückläufig. Im Jahr 2001 verminderten sich die Ausgaben für neue Anlagen um 7,9 Mrd. €, 2002 um 20,7 Mrd. €. Das entspricht 2,1 bzw. 5,8%. Im Produzierenden Gewerbe verblieben die Investitionsausgaben 2001 noch auf dem Niveau des Vorjahres, 2002 wurden sie um 4,5 Mrd. € vermindert. Stärker betroffen waren die Dienstleistungsbereiche. Hier wurden die Investitionsausgaben 2001 um 7,8 Mrd. € gekürzt, 2002 mit 16,4 Mrd. € um mehr als das Doppelte. Auf den Wohnungsbau entfiel davon 2001 ein Minus von 4,0 Mrd. € und 2002 ein Minus von 4,9 Mrd. €. Der überwiegende Teil der Minderausgaben 2002 kam somit in den unternehmensbezogenen Dienstleistungsbranchen zustande, die im Zuge des

nachlassenden gesamtwirtschaftlichen Wachstums ihre Investitionsaktivitäten kräftig zurückführten.

Ausrüstungen

Die Investitionen in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen sind 2001 um 5,2 Mrd. € und 2002 um 14,3 Mrd. € geschrumpft (vgl. Tab. 1). In prozentualer Betrachtung entspricht das einem Rückgang von 2,5 bzw. 6,9%, für 2003 zeichnet sich ein weiterer Rückgang um etwa 3,7% ab. Im Jahre 2001 fand dieser Rückgang nur in den Dienstleistungssektoren statt, das Produzierende Gewerbe blieb mit seiner Investitionstätigkeit in etwa auf dem Vorjahresniveau. Die Minderausgaben waren in Ostdeutschland mit 1,7 Mrd. € nur halb so hoch wie in Westdeutschland mit 3,5 Mrd. €, wegen des niedrigen Ausgangsniveaus aber prozentual mit 5,0% deutlich höher als in Westdeutschland mit 2,0%. Im Jahre 2002 war der Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen insgesamt in Deutschland wesentlich ausgeprägter. In absoluten Zahlen verminderten sie sich in Westdeutschland um 12,3 Mrd. €, in Ostdeutschland jedoch nur um 2,0 Mrd. €. Davon entfielen jeweils rund 1 Mrd. € auf das Produzierende Gewerbe und die Dienstleistungssektoren in den neuen Ländern. Bemerkenswert ist, dass der für 2003 zu verzeichnende erneute Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen in erster Linie in Westdeutschland stattfand. In Ostdeutschland wurde ein weiterer Rückgang im Dienstleistungsbereich durch eine Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe ausgeglichen. Hierzu trug allerdings die Verschiebung eines großen Investitionsprojekts aus 2002 bei. Der Konjunktureenbruch traf somit zuletzt die Investitionstätigkeit in Westdeutschland pro-

zentual stärker als in Ostdeutschland. Der Anteil der neuen Länder am gesamten Volumen der Investitionen in neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen, der seit 1995 rückläufig war, hat sich damit in den vergangenen drei Jahren auf einem Niveau von knapp 16% stabilisiert.

Bauten

Die Investitionen in neue Bauten wurden in den beiden vergangenen Jahren ebenfalls kräftig vermindert (vgl. Tab. 2). Im Jahr 2001 gingen sie um 11,2 Mrd. € zurück, das sind 4,7%, 2002 um 13,4 Mrd. €, das sind 5,9% und 2003 um 7,6 Mrd. € bzw. 3,5%. Die Bauinvestitionen werden überwiegend in den Dienstleistungssektoren getätigt. Allein im Wohnungsbau betrug der Rückgang 2001 8,5 Mrd. €, 2002 dann 7,5 Mrd. € und 2003 3,4 Mrd. €. Im Produzierenden Gewerbe wurden die Bauinvestitionen 2001 und 2002 um jeweils 1 Mrd. € gekürzt. Wegen des niedrigen Ausgangsniveaus war der prozentuale Rückgang aber genauso groß wie bei den Dienstleistungen. In Ostdeutschland war der Schrumpfungsprozess der Bauinvestitionen besonders ausgeprägt. Im Jahr 2001 waren sie um 6,9 Mrd. € niedriger als im Vorjahr, 2002 um 5,0 Mrd. € und 2003 um 2,1 Mrd. €. Das entspricht Veränderungsdaten von – 13,3%, – 11,2% und – 5,4%. Darin enthalten ist ein Rückgang im Wohnungsbau um 18,7% in 2001, 13,4% in 2002 und 5,3% in 2003, das entsprach mit 4,5 Mrd. €, 2,6 Mrd. € und 0,9 Mrd. € etwa der Hälfte des gesamten Rückgangs der Bauinvestitionen in den neuen Bundesländern. Im Produzierenden Gewerbe wurden die Bauinvestitionen 2001 um 0,2 Mrd. € und 2002 um 0,4 Mrd. € gekürzt, das ist ein prozentual unterdurchschnittlicher Rückgang. In Westdeutschland war der Rück-

Tab. 1
Neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen in jeweiligen Preisen in Mrd. €

	Deutschland			Alte Bundesländer			Neue Bundesländer		
		darunter:			darunter:			Darunter:	
		Produz. Gewerbe	Dienstleistungen		Produz. Gewerbe	Dienstleistungen		Produz. Gewerbe	Dienstleistungen
1991	171,54	75,84	91,06	149,42	65,71	79,33	22,12	10,13	11,73
1992	171,88	73,90	93,13	147,23	61,48	81,40	24,65	12,42	11,73
1993	152,56	62,82	85,59	125,83	49,96	72,34	26,73	12,86	13,25
1994	151,31	59,87	87,30	122,27	47,50	71,64	29,04	12,37	15,66
1995	153,83	60,77	88,71	123,76	48,73	71,74	30,07	12,04	16,97
1996	157,92	61,80	91,58	127,56	49,05	75,07	30,36	12,75	16,51
1997	165,03	61,53	99,37	135,91	50,23	82,54	29,12	11,30	16,83
1998	179,96	65,40	109,97	148,93	54,18	91,30	31,03	11,22	18,67
1999	192,94	69,57	118,52	160,57	57,95	99,04	32,37	11,62	19,48
2000	211,29	72,73	133,83	177,18	60,87	112,80	34,11	11,86	21,03
2001	206,06	72,48	129,11	173,66	60,80	109,52	32,40	11,68	19,59
2002	191,79	67,74	119,35	161,39	56,96	100,87	30,40	10,78	18,48
2003	184,76			154,71			30,05		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder«; Berechnungen und Schätzungen des ifo Instituts.

Tab. 2
Neue Bauten in jeweiligen Preisen in Mrd. €

	Deutschland			Alte Bundesländer			Neue Bundesländer		
		darunter:			darunter:			Darunter:	
		Produz. Gewerbe	Dienstleistungen		Produz. Gewerbe	Dienstleistungen		Produz. Gewerbe	Dienstleistungen
1991	190,92	18,29	171,04	162,58	14,14	147,22	28,34	4,15	23,82
1992	223,62	22,33	199,52	178,88	14,88	162,65	44,74	7,45	36,87
1993	236,57	21,87	212,88	180,22	13,22	165,62	56,35	8,65	47,26
1994	258,21	21,03	235,34	186,07	11,63	173,06	72,14	9,40	62,28
1995	258,76	20,48	236,31	183,26	11,61	170,17	75,50	8,87	66,14
1996	250,32	18,65	229,77	176,23	11,43	163,16	74,09	7,22	66,61
1997	245,98	16,89	227,21	175,77	11,28	162,83	70,21	5,61	64,38
1998	243,02	16,59	224,52	179,71	11,80	166,23	63,31	4,79	58,29
1999	245,19	16,64	226,68	186,79	12,56	172,54	58,40	4,08	54,14
2000	240,15	17,78	221,50	188,66	12,86	174,06	51,49	3,92	47,44
2001	228,94	16,74	210,35	184,32	13,01	169,58	44,62	3,73	40,77
2002	215,52	15,75	197,97	175,91	12,38	161,85	39,61	3,37	36,12
2003	207,93			170,46			37,47		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder«; Berechnungen und Schätzungen des ifo Instituts.

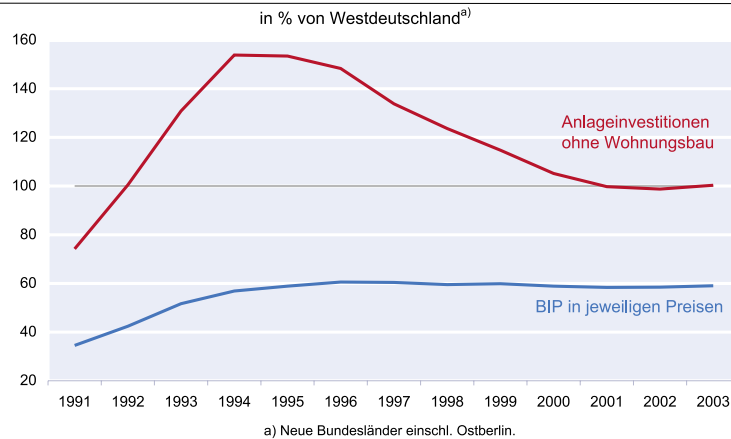
gang der Bauinvestitionen schwächer ausgeprägt als in Ostdeutschland und setzte verstärkt erst 2002 ein. Im Jahre 2001 nahmen die Bauinvestitionen um 4,3 Mrd. € ab, 2002 um 8,4 Mrd. € und 2003 um 5,5 Mrd. €. Das entspricht prozentualen Rückgängen von 2,3%, 4,6% und 3,1%. Das Produzierende Gewerbe in Westdeutschland weitete die Bauinvestitionen 2001 noch um 1,1% aus, in den Dienstleistungsbereichen schrumpften sie um 2,6%. Erst im Jahr 2002 erfasste der konjunkturelle Abschwung alle Wirtschaftszweige. Im Produzierenden Gewerbe gingen die Bauinvestitionen um 4,8% zurück, im Dienstleistungssektor um 4,6%.

Aufholprozess in den neuen Bundesländern vorerst zu Ende

Der anhaltende Rückgang der Bauinvestitionen in den neuen Bundesländern seit 1996 hat dazu geführt, dass der Anteil Ostdeutschlands am gesamtdeutschen Bauvolumen, der Mitte der neunziger Jahre auf fast 30% geklettert war, sich mittlerweile auf 18% reduziert hat. Er hat sich damit an die Größenordnung angenähert, die auch dem Anteil der ostdeutschen Ausrüstungsinvestitionen am gesamtdeutschen Ausrüstungsvolumen entspricht. Hintergrund ist, dass in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung in den neuen Ländern der Bauanteil an den Anlageinvestitionen rasch hochgefahren wurde, dank einer großzügigen staatlichen Förderung und weil im Hinblick auf das erwartete Wirtschaftswachstum Kapazitäten aufgebaut wurden. Da das tatsächlich erzielte Wachstum seither aber geringer ausgefallen ist, als ursprünglich erwartet, sind Überkapazitäten entstanden, die jetzt dämpfend auf die Neubauaktivitäten wirken (Lang-

mantel 2003). Deshalb ist der Bauanteil an den Anlageinvestitionen in Ostdeutschland, der Mitte der neunziger Jahre bei über 70% lag, in den letzten Jahren wieder kontinuierlich gesunken. Er nähert sich jetzt dem gesamtdeutschen Durchschnitt, der sich zuletzt bei etwa 53% eingependelt hat.

Ein Aufholprozess der Wirtschaft in den neuen Bundesländern ist nur möglich, wenn hier über einen längeren Zeitraum hinweg pro Kopf mehr investiert wird als in Westdeutschland. Diese Bedingung ist seit 2000 nicht mehr gegeben. Die Anlageinvestitionen abzüglich Wohnungsbau, die die Entwicklung des Produktionsfaktors Kapital bestimmen, schrumpfen in Ostdeutschland schon seit 1995. Das Tempo des Schrumpfungsprozesses ist dabei von der Konjunkturlage abhängig. In einem Jahr mit guter Investitionskonjunktur wie 2000, als in Westdeutschland die Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau um 7,6% stiegen, nahmen sie in den neuen Bundesländern nur um 1,4% ab. In den Folgejahren mit schlechterer allgemeiner Investitionskonjunktur erhöhte sich das Tempo des Rückgangs auf 6,6% in 2001, 7,6% in 2002 und zuletzt 3% im vergangenen Jahr. Um einen Vergleichsmaßstab zu finden, werden die Investitionen auf die Personen im erwerbsfähigen Alter bezogen, also auf das potentielle Arbeitsangebot. Das erscheint sinnvoller, als die Zahl der tatsächlich Erwerbstätigen zu nehmen, weil so auch die höhere Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern als Teil des Nachholbedarfs erfasst wird. Im Höhepunkt des Investitionsbooms in Ostdeutschland 1994/95 lagen die Investitionen je Erwerbsfähigen dort bei reichlich 150% des westdeutschen Niveaus (vgl. Abbildung). Seitdem gingen sie kontinuierlich zurück und liegen seit 2001 annähernd auf dem westdeutschen Niveau. Das bedeutet,

Wirtschaftsleistung und Kapitalbildung je Erwerbsfähigen in Ostdeutschland

Quelle: Statistisches Bundesamt, Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", Berechnungen des ifo Instituts.

dass von den Investitionen keine Impulse mehr ausgehen, die wirtschaftliche Lage in den neuen Bundesländern im Verhältnis zu Westdeutschland zu verbessern. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbsfähigen in Ostdeutschland hatte Mitte der neunziger Jahre etwa 60% des westdeutschen Niveaus erreicht und verharrt seitdem an dieser Marke. Das ist eine interessante Parallele zu Südtalien (Sinn und Westermann 2000). Im Mezzogiorno liegt das relative Bruttoinlandsprodukt je Erwerbsfähigen auch bei immer noch etwa 60%, obwohl die staatlichen Fördermaßnahmen dort schon erheblich länger laufen als in Deutschland. Sinn und Westermann (2000) identifizieren für Südtalien wie für Ostdeutschland jeweils eine Verbindung von geographischen Standortnachteilen mit hohen Löhnen und Sozialtransfers als Hauptursachen für das wirtschaftliche Zurückbleiben.

Die Problematik der Investitionsentwicklung in Ostdeutschland zeigt sich bei einem Vergleich der Kapitalintensität und

der Arbeitsproduktivität (vgl. Tab. 3). Die Kapitalintensität, d.h. der Kapitalbestand¹ je Erwerbsfähigen, belief sich 1995 in den neuen Bundesländern auf 45% des westdeutschen Niveaus. Bis 2003 gab es einen Anstieg auf 77%. Eine bessere Ausstattung mit Maschinen und Technik sollte mit einer Erhöhung der Arbeitsproduktivität einhergehen. Das relative Bruttoinlandsprodukt je Erwerbsfähigen ist aber in Ostdeutschland, wie schon erwähnt, seit 1995 nicht mehr gestiegen. Der Grund dafür ist, dass die »Kapitalproduktivität«, also das Verhältnis zwischen Bruttoinlandsprodukt und Kapitalbestand, in den neuen Bundesländern seit 1995 im Verhältnis zu Westdeutschland deutlich gesunken ist. Die steigende Kapitalausstattung der Arbeitsplätze blieb damit ohne gesamtwirtschaftliche Wirkung. Eine Ursache hierfür kann u.a.

darin liegen, dass durch die Investitionsförderung in Ostdeutschland die Kosten des Kapitaleinsatzes so stark heruntersubventioniert wurden, dass es auf echte ökonomische Erträge bei vielen Typen von Investitionen gar nicht mehr ankam (Sinn 2000). Die fiskalischen Erträge reichten vielfach aus, um eine betriebswirtschaftliche Rentabilität für an sich verlustträchtige Objekte herzustellen. Die Überkapitalisierung führte aber zur Unterauslastung der Kapazitäten und ohne weiteren Ausbau der Investitionsförderung zu einem Nachlassen der Investitionsneigung. Diese Entwicklung ist seit Mitte der neunziger Jahre in den neuen Bundesländern zu beobachten.

Literatur

- Jäckel, P. (2003), »Verarbeitendes Gewerbe der neuen Bundesländer: Nach Rückgang 2002 kräftiger Zuwachs der Investitionen im Jahr 2003 geplant«, *ifo Dresden berichtet* 10(2), 29–36.
- Langmantel, E. (2003), »Mittelfristige Perspektiven für den Nichtwohnungsbau in Deutschland«, *ifo Schnelldienst* 56(12), 10–13.
- Sinn, H.-W. (2000), »Zehn Jahre deutsche Wiedervereinigung – Ein Kommentar zur Lage der neuen Länder«, *ifo Schnelldienst* 53(26–27), 10–22.
- Sinn, H.-W. und F. Westermann (2000), »Two Mezzogiornos«, *CESifo Working Paper* No. 378.
- Statistisches Bundesamt (2003), *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Konten und Standardtabellen 2002*, Wiesbaden.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2003), *Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder*, Stuttgart.

Tab. 3
Arbeitsproduktivität und Kapitalintensität im Ost/West Vergleich

	Bruttoinlands- produkt je Erwerbsfähigen	Bruttoinlands- produkt je Einheit Kapitalbestand ^a	Kapitalbestand ^a je Erwerbsfähigen
Ostdeutschland in % von Westdeutschland			
1995	58,9	130,4	45,2
1996	60,6	122,6	49,4
1997	60,4	111,6	54,1
1998	59,5	101,7	58,5
1999	59,9	95,7	62,6
2000	58,9	89,0	66,1
2001	58,4	83,8	69,6
2002	58,5	79,8	73,3
2003	59,0	76,7	77,0

^a Bruttoanlagevermögen (Ausrüstungen und sonstige Anlagen) in Preisen von 1995.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder«; Berechnungen und Schätzungen des ifo Instituts.

¹ Bruttoanlagevermögen an Ausrüstungen und Sonstigen Anlagen.